

Die gefrorenen Blitze

1. Teil: Target Peenemünde
2. Teil: Password Paperclip

Produktion: DEFA Studio für Spielfilme, Künstlerische Arbeitsgruppe „Babelsberg“, 1964/67

Buch: Harry Thürk, János Veiczi nach Motiven des Dokumentarberichts „Das Geheimnis von Huntsville“ von Julius Mader. Dramaturgie: Dieter Wolf. Regie: János Veiczi. Kamera: Günter Haubold. Musik: Günter Hauk. Szenenbild: Christoph Schneider. Kostüme: Joachim Dittrich, Gerhard Raddatz. Schnitt: Ruth Ebel, Bärbel Winzer, Karin Kusche. Produktionsleitung: Erich Kühne

Darsteller: Alfred Müller (Dr. Grunwald), Leon Niemczyk (Stefan), Dietrich Körner (Raketenbaron), Emil Karewicz (Jerzy), Renate Blume (Ingrid), Ewa Wiesniewska (Hanka), Reimar Joh. Baur (Dr. Kummerow), Werner Lierck (Dräger), Michail Uljanow (Alexej), Georges Aubert (Pater Mollard), Harald Hauser (Prof. Delattre) u. v. a.
(Cine, schwarz/weiß, 4518 m, 166 min; für Kinder unter 14 Jahren nicht zugelassen)
Ersteinsatz: 14. April 1967

Inhalt:

1. Teil: Seit 1936 wird in der Heeresversuchsanstalt Peenemünde unter größter Geheimhaltung an der Entwicklung einer ballistischen Fernrakete, die im geplanten Krieg eingesetzt werden soll, gearbeitet. 1939 gibt der antifaschistische Wissenschaftler Dr. Kummerow einen anonymen Bericht darüber an die britische Botschaft in Oslo, den man in London aber jahrelang ignoriert. Widerstandsgruppen in Frankreich, Polen und Deutschland versuchen, Hitlers „Wunderwaffe“ auf die Spur zu kommen. Nachdem die Widerstandsgruppen immer neues Material weitergeleitet haben, entschließt man sich in London zu einem Luftangriff. – In Paris sammelt die Gruppe „Marco Polo“ die ersten Nachrichten über den Bau von Raketenabschußrampen. Eine der Schlüsselfiguren der Gruppe ist Pater Mollard, ein katholischer Geistlicher.
2. Teil: Der alliierte Angriff richtet großen Schaden an, trifft die Raketenproduktion jedoch nicht im Kern. Die Produktion wird von Peenemünde in eine seit langem vorbereitete unterirdische Anlage im Harz verlegt. Mit organisierter Sabotage versuchen die Antifaschisten, die Raketen untauglich zu machen. Während sie sich auch von brutalsten Vergeltungsschlägen der SS nicht einschüchtern lassen, bereitet der Leiter des Unternehmens sein Arrangement mit den heranrückenden Amerikanern vor, die den Experten brauchen. – Eine Gruppe französischer Bauarbeiter, die die Abschußanlagen zu sabotieren suchten, wird von der SS ermordet. In Todesangst verrät ein junger Franzose die Gruppe „Marco Polo“. Die Mitglieder der Gruppe sterben im Kampf, nur Pater Mollard und der Funker überleben. Sie werden weiterkämpfen.

Aktenbefund:

BArch/FA O. 133

Bemerkungen:

„Die gefrorenen Blitze“ war eine der aufwendigsten DEFA-Produktionen der sechziger Jahre¹. Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung interessiert dabei, daß unter den zahlreichen dargestellten Widerstandskämpfern aus verschiedenen Ländern auch ein

¹ Ausführlich zu diesem Film, seiner Entstehung und seiner Rezeption im In- und Ausland: Thomas Heimann/Burghard Ciesla: „Die gefrorenen Blitze“ – Wahrheit und Dichtung. FilmGeschichte einer „Wunderwaffe“, in: apropos: Film 2002. Das Jahrbuch der DEFA-Stiftung, Berlin 2002, S. 158-180.

französischer katholischer Geistlicher ist, der eine eindeutig positive Rolle spielt². Nur in der Stellungnahme des Spielfilmstudios zum Film (Dokument 1) wird näher auf diese Figur und ihre konzeptionelle Bedeutung eingegangen: „Über die jeweilige Handlungsfunktion hinaus ging es um die Gestaltung solcher Problem- und Ideengehalte, deren Aussage für uns heute aktuell und wichtig ist im Kampf gegen Faschismus und Krieg, Imperialismus und Reaktion.“ Mit der Gestalt des Priesters³ werde „sehr klar die Frage aufgeworfen und parteilich beantwortet, ob in der Auseinandersetzung mit dem Faschismus enge weltanschauliche oder moralische Bedenken zählen können, wenn ‚die ganze Welt in Gefahr‘ ist“ – eine Stellungnahme zur „Bündnispolitik“.

Dokument 1

*Stellungnahme des DEFA Studios für Spielfilme vom 10. Februar 1967, ausgearbeitet von Dieter Wolf. Auszug.
BArch/FA O. 133*

[...]

Obwohl zwischen Idee und Fertigstellung dieses Films mehr als drei Arbeitsjahre verstrichen sind, hat sich die Wahl von Stoff und Thema auch unter aktuellen Gesichtspunkten von heute als richtig bestätigt. Der Film knüpft an die verpflichtende Tradition des antifaschistisch-antiimperialistischen DEFA-Films an und bereichert sie durch einen neuen, wesentlichen Gegenstand, durch neue thematisch-ideelle Gesichtspunkte und eine unkonventionelle, künstlerisch-schöpferische Form der Gestaltung, die gewachsene ästhetische Ansprüche befriedigen will und doch, wie wir hoffen, publikumswirksam ist.

Die kulturpolitische Bedeutung des Films resultiert aus der freien Nachgestaltung einer der größten und interessantesten Widerstandsaktionen des 2. Weltkriegs. Es ist der Kampf unzähliger bekannter und namenloser Helden gegen die Entwicklung, die Produktion und Kriegsverwendung von Raketen, dem zu jener Zeit gefährlichsten und bestgehütetsten Massenvernichtungsmittel der Faschisten. Der Einsatz dieser Waffen gegen die Völker der Anti-Hitler-Koalition hatte nicht nur kriegstaktische, sondern auch starke massenpsychologische Gründe. Gerade dieses Waffensystem zu sabotieren, war deshalb von besonderer militärischer und zugleich politischer Bedeutung. Daher stellten sich, zunächst getrennt voneinander, Widerstandsgruppen in verschiedenen Ländern dieses unerreichbar scheinende Ziel.

Die Autoren Harry Thürk und János Veiczi stützten sich bei der Fabelfindung auf wesentliche Motive des weit verbreiteten Dokumentarberichts von Dr. Julius Mader. Für Bucharbeit und Inszenierung wurde darüber hinaus ein gewaltiges Dokumenten- und Quellenstudium betrieben und ausgewertet. Den Tatsachen folgend, wurde in der Buchentwicklung bewußt darauf verzichtet, die verschiedenen Aktionen in Polen, Frankreich, Deutschland und England durch eine frei erfundene, konstruierte Fabel miteinander zu verknüpfen. Daraus ergeben sich die Mosaikstruktur und die epische Breite des Films und hohe Anforderungen an Aufmerksamkeit und Konzentration des Zuschauers. Der Vorteil dieser Gestaltung liegt in der bestechenden Authentizität, in der starken realistischen Detailtreue und Wirklichkeitsnähe, die durch alle Mittel der Inszenierung immer wieder betont werden.

² Wenn Heimann/Ciesla (a.a.O., S. 171) davon sprechen, daß der Film in der französischen Handlungslinie in „Kolportage und biedere Pikanterien“ verfielen, meinen sie damit eine Szene des 1. Teils, in der Pater Mollard die gesuchten geheimen Informationen ausgerechnet in einem Bordell abholen und bei einer deutschen Razzia auch noch vorgeben muß, dort Kunde zu sein. Georges Aubert erfüllt diese schauspielerische Aufgabe aber mit Würde.

³ Und der anderen, überwiegend als bürgerlich gezeichneten Mitglieder seiner Gruppe.

In der Widerspiegelung der verschiedenen nationalen Gruppen wurde jedoch nicht nur die Rekonstruktion ihrer konkreten Aktionen und Erfolge bei der Bekämpfung der Naziwaffe angestrebt. Über die jeweilige Handlungsfunktion hinaus ging es um die Gestaltung solcher Problem- und Ideengehalte, deren Aussage für uns heute aktuell und wichtig ist im Kampf gegen Faschismus und Krieg, Imperialismus und Reaktion. Es können hier nur einige wenige Hauptgedanken und Leitmotive hervor gehoben werden.

[...]

Die französische Sequenz wird besonders gekennzeichnet durch die Teilnahme des katholischen Priesters, des Registrators und des Physikprofessors am aktiven, konspirativen und bewaffneten Kampf. Hier wird sehr klar die Frage aufgeworfen und parteilich beantwortet, ob in der Auseinandersetzung mit dem Faschismus enge weltanschauliche oder moralische Bedenken zählen können, wenn „die ganze Welt in Gefahr“ ist.

[...]

Der Film gestaltet die Handlungen und Haltungen der vielen, sehr differenziert gestalteten Helden des Widerstands als großes ethisches und moralisches Beispiel. Ihre Standhaftigkeit und Treue, ihre feste Zuversicht in den Sieg ihrer Idee, ihre große moralische Überlegenheit kommt auch in den Szenen bewegend zum Ausdruck, in denen sie physisch unterlegen sind. Zu den großen Szenen dieser Art gehört [...] auch die Begegnung des französischen Arbeiters mit dem Priester Mollard, der nach Zerschlagung der Gruppe in Trauer zu versinken droht. In den verschiedenen Kampfszenen werden Mut, Entschlossenheit, internationale Solidarität und Opferbereitschaft unserer Helden gestaltet, ohne daß der Film in falsche Abenteuerlichkeit und Romantisierung des Krieges abgeleitet.

[...]

In der Inszenierung und Bildgestaltung, der Montage, Synchronisation und Mischung wurden alle Möglichkeiten genutzt, um diesen skizzierten Ideengehalt des Films künstlerisch anspruchsvoll und emotionell wirksam herauszuarbeiten. Es können hier nur einige der wichtigsten Gestaltungselemente des Films genannt werden. Der Film zeichnet sich durch eine sorgfältige, hervorragende Besetzung aus. Nur so konnte es gelingen, die Vielzahl der Figuren einprägsam zu gestalten. Besonders gelungen sind trotz des episodischen Charakters der Rollen die schauspielerischen Leistungen insbesondere von Uljanow, Niemczyk, Golas, Aubert, Alfred Müller, Baur, Hardtloff und Lucke.

[...]